



Rabener Luthers ein ehrenvollerer Ende nicht finden. In seinen Augen, schlicht Prof. Delbrück, und er wisse, daß er im Sinne nicht weniger Kollegen spreche, sei die Flaggenerordnung eine ebenso kluge wie mutige Tat.

#### Ein Schreiben des Reichspräsidenten zur Flaggenfrage.

Berlin, 10. Mai. Der Herr Reichspräsident hat gestern abend an den Reichsanwalt nachstehendes Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Reichsanwalt! Die zweite Verordnung über die deutschen Flaggen vom 5. Mai 1926 ist in der Öffentlichkeit erheblichen Mißverständnissen begegnet. Die außen- und wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Zeit, die einer neuen Deutung Deutschlands im Auslande den Weg ebneten und uns wieder in die Weltwirtschaft eingliederten, erfordern eine harte Mitwirkung der Deutschen im Auslande und ein freundliches Verhalten aller Auslandsdeutschen zum Deutschtum bei öffentlichen Kundgebungen. Dem stand im Auslande unter besonders schweren Begleitumständen der unselige Flaggengewalt hindernd entgegen. Diesem Umstande soll durch die Verordnung vom 5. Mai des Jahres abgeholfen werden und ich bin überzeugt, daß dieser Zweck mit der Verordnung auch erreicht wird. Nichts liegt mir — wie ich Ihnen bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht habe — ferner, als die durch die Befassung der bestimmten Rationalarbeiten zu beteiligen. Ich bin vielmehr noch wie vor fest entschlossen, die Flaggenfrage nur auf der Grundlage der Befassung zu behandeln. Leider hat sich aber aus den Erörterungen in Presse und Öffentlichkeit erneut ergeben, wie verhängnisvoll und gefährlich für unser Volk der scharfe Streit um die Frage ist. In absehbarer Zeit auf verfassungsmäßigem Wege einen verbindlichen Ausgleich zu schaffen, der dem gegenwärtigen Deutschland und seinen Zielen entspricht und zugleich den Verdopplung und der Geschichte des Reiches gerecht wird, ist mein innigster Wunsch. Ich bitte Sie deshalb, Herr Reichsanwalt, zur geeigneten Stunde (sowohl mit den gestehenden Faktoren im Reich, als auch mit den an dieser Frage besonders interessierten Vereinigungen in Verbindung zu treten, um diesem Ziele nachdrücklich zuzustreben. Möglicherweise ist nicht fern, wo sich das deutsche Volk wieder friedlich um ein und dasselbe Symbol seines nationalen Daseins idant! Mit der Versicherung meiner hohen Wertschätzung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergeb. get.: v. Hindenburg.

#### Ausland.

##### Gebittere Kämpfe in Marokko.

Paris, 10. Mai. Nach den ergänzenden Meldungen aus Marokko sind die französischen und spanischen Truppen am Wadi Bert durchschnittlich zwölf Kilometer vorgeückt. Die Kämpfe sollen die wüstenreichen während des ganzen Feldzugs gewichen sein. Von französischer wie von spanischer Seite wird behauptet, daß die eigenen Verluste sehr gering seien, während die Araber zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen hätten. Es soll jetzt eine Gefechtspause von einigen Tagen eintreten, um eine Reorganisierung der Streitkräfte vorzunehmen. Dann soll die Offensive fortgesetzt werden. Nach Pressemitteilungen wird geplant, gleichzeitig vom Orlan und vom Unterlauf des Wadi Bert her gegen M. Bu Weida voranzufahren. Wenn dieses Ziel erreicht ist, soll von da aus gleichzeitig mit einem energischen Vorstoß von Khidir der letzte Zufluchtsort Abd el Krims, Tarant, angegriffen werden.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Neuenburg, 11. Mai. Wie wir den „Münchner N. N.“ vom 8. Mai entnehmen, verließ die bayerische Staatsregierung Herrn Kommerzienrat Arthur Schmidt hier, welcher schon letztes Jahr zum lebenslänglichen Aufsichtsmittelglied des Deutschen Museums ernannt wurde, den goldenen Ehrenring mit dem bayerischen Staatswappen, in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um dieses große Werk der deutschen Wissenschaft und Technik. Da das Deutsche Museum im verflossenen Jahre von über einer Million Menschen aus aller Herren Länder besucht wurde, ist es sehr zu begrüßen, daß der Stadt Neuenburg und ihrer Industrie dort ein bleibendes Denkmal geschaffen wurde. Wir gratulieren zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

Neuenburg, 11. Mai. Die kommenden Sonntag stattfindende Autofahrt des Gewerbevereins auf den Höhen soll den Bericht den Teilnehmern manderlei Gemüts. Wie mitgeteilt worden ist, ist auch die Befestigung des Schlosses Vorderhausen geplant worden, wofür einträglicher Kulturbau vorgesehen ist. Die Burg Vorderhausen ist dieses Jahr eine besondere Anziehungskraft aus, auch hier werden die Teilnehmer volle Befriedigung finden. Glühendes Wetter vorausgesetzt wird die Fahrt durch den Schönwald und weite Teile unseres schönen Schwabenlandes in den bezaubernden Wagen der Kraftwagenvereins nur angenehme Eindrücke hinterlassen. Wenn Zeit und Umstände es erlauben, ist nicht ausgeschlossen, ein Ausflug von Rotenburg nach dem Mittageßen nach dem nahegelegenen Bad Niederrau. Einige Teilnehmer können noch

## Schwester Marlene's Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Seinen Wohnstübchen hatte er dicht neben dem Väterlichen Hause. Er hatte sich ein hübsches lustiges Wohnstübchen bauen lassen, das in dem Gartengrundstück hinter dem Väterlichen Hause lag. Im Anfang seines Aufenthaltes in Rotterdam hatte er sogar in John Väterlichen Hause gewohnt, aber als bald darauf dessen Gattin starb, erachtete es notwendig, daß Harald Forst in eine andere Behausung übersiedelte, denn John Väterlichen befah eine heranwachsende Tochter und es ging nicht an, daß Harald mit ihr unter einem Dache lebe, nachdem ihre Mutter gestorben war. Katharina Väterlichen — von ihrem Vater Ratze genannt in der holländischen Abkürzung — war nun inzwischen zu einer schönen jungen Dame herangewachsen. Von ihrer Mutter hatte sie portugiesisches Blut in den Adern, und in ihrem Charakter hatte die Blutmischung ein eigenartiges Ergebnis gezeitigt. Sie war meist phlegmatisch und träge, aber zuweilen brach das leidenschaftlich pulserende Blut ihrer Mutter durch, die eine sehr heftige, fast exaltierte Dame gewesen war, und dann war es bei Ratze mit der holländischen Behäbigkeit vorbei, und es war, als läße ihr ein Feuerkegel im Blute. Sie konnte dann sehr auffallend und heftig gegen ihre Dienerschaft sein, drangalierte die Leute, die in ihre Küche kamen, und machte auch ihrem Vater, der sie abgöttisch liebte, das Leben schwer. Respekt hatte sie höchstens ein wenig vor Harald Forst.

Ratze war ein vierzehnjähriger Knabchen gewesen und grade erst aus einer holländischen Erziehungsanstalt, wo sie ihrer Gesundheit wegen ihre Kindheit verbracht hatte, nach Rotterdam gekommen, als Harald Forst hier eintraf. Vom ersten Augenblicke an hatte Ratze sich, trotz ihrer großen Jugend, in Harald verliebt und hatte sich schon damals vorgenommen, daß er eines Tages ihr Gatte werden müsse. In diesem Vorfat hatte sie mit der ganzen Leidenschaft ihres portugiesischen und mit der jähren Beharrlichkeit ihres holländischen Blutes festgehalten und ihr Ziel immer fest im Auge gehabt. Sie nahm sich nicht viel Mühe, diese Absicht zu verbergen, und kokettierte mit einer bei ihrer Jugend erstaunlichen Verwe mit Harald. Dieser dbed aber Jahr um Jahr so vollständig unbefangenen, daß er für Ratze nichts anderes hatte, als gutmütige Redereien. Er nahm sie absolut nicht ernst, auch dann nicht, als er merkte, daß das Kind sich zur Jungfrau entwickelt hatte. Trotzdem er sah, daß Ratze sehr schön geworden war, wirkte sie nicht auf ihn, wie sie es sich schnell wünschte. Wenn sie auch ihn allzu heftige Entgleisungen ihres Charakters vor ihm verbarg, so war sie doch in ihrem ganzen Wesen nicht dazu angetan, daß er sein Herz hätte an sie verlieren können. Und er ahnte nicht, daß er unbewußt der Petruccello war, der dieses widerpenfliche Käthchen sanft und ruhig machte, wenn er bei einem ihrer leidenschaftlich-zornigen Ausbrüche in ihre Nähe kam. Sie wurde sofort sanft und liebenswürdig, wenn er sie mit seinen staubblauen herrlichen Augen ansah. Nur selten brach einmal ihr ungezügelter Temperament in seiner Gegenwart durch und nie so weit, daß er vollen Aufschluß über ihren Charakter erhalten hätte. Sie wußte, daß ihm ein ungezügelter Wesen, zumal bei einer Frau, gründlich zuwider war, und deshalb verbarg sie es ihm. Denn sie wollte ihm gefallen, wollte unbedingt seine Frau werden.

Stillest war ihr Gefühl mehr Eigenfenn als Liebe, denn Eigenfenn war ein hervorragender Charakterzug bei ihr. Und außerdem reizte sie nur immer das, was ihr verlag; war, wie sie einen starken Gang hatte, Verbodenes zu tun. Hätte sich Harald in sie verliebt und ihr das gleich gesagt, dann wäre ihr Gefühl für ihn sicher verlag und es wäre ihr nicht so existenzbedeutend erschienen, ihn an sich zu fesseln. So aber wuchs sich

angenommen werden. Anmeldung mit Begleichung des Jahresgeldes von 12 Mark in der „Enztaler“ Geschäftsstelle.

Neuenburg, 10. Mai. (Gültigkeitsdauer der Sonntagsratharten am Dummeljahrestag und über Pfingsten.) Da die Pfingstfeiertage unmittelbar vor der Tür stehen, sei darauf hingewiesen, daß die Sonntagsratharten über die Feiertage verlängerte Gültigkeit haben, und zwar für das Dummeljahrestag vom Mittwoch, 12. Mai, 12 Uhr nachmittags, bis Freitag, 14. Mai, 9 Uhr vormittags für die Rückfahrt, und über die Pfingstfeiertage vom Freitag, den 21. Mai, 12 Uhr mittags, und für die Rückfahrt bis zum 25. Mai, 9 Uhr vormittags. An Pfingsten werden also beinahe volle 4 Tage für Ausflüge zur Verfügung stehen.

Neuenburg, 10. Mai. (Einschränkung der Zollfreiheit für Liebesgaben.) Seit 1. Juli 1926 werden Liebesgaben aus dem Ausland grundsätzlich nur noch dann abgabenfrei gelassen, wenn die Gaben an besitz besonders zugelassene Wohlfahrtsstellen (z. B. das deutsche Rote Kreuz) eingehen und von diesen an Bedürftige (Krankenwärter, Altersheimen usw.) verteilt werden. Die Abgabebefreiung ist beschränkt auf bestimmte Lebensmittel sowie auf Kleider, Schuhe und Kleiderstoffe. Durch Vermittlung der Wohlfahrtsstellen können auch schon vom Abnehmer bestimmte bedürftige Einzelpersonen Liebesgaben aus dem Ausland zollfrei erhalten, jedoch nur Lebensmittel gewöhnlicher Art. Für Einzelpersonen bestimmte andere Waren (z. B. Tabakwaren, Tee, Sauer, Schokolade, Käse, Kleiderstoffe) und unmittelbar an Einzelpersonen eingehende Waren sind auch als Liebesgaben grundsätzlich zu verzollen, sofern der Empfänger die zollpflichtigen Gegenstände nicht ins Ausland zurückführt oder für Kriegszwecke oder für Schmugglerzwecke in Bagaraten usw. zur Verfügung stellen will. Nähere Auskunft geben die Zollämter.

(Wetterbericht.) Die Druckstörungen über Mitteleuropa lösen sich allmählich auf. Bei klärenden Luftströmungen ist für Mittwoch an Donnerstag nur wenig bedecktes, trockenes, namentlich nachts ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Englischland, 10. Mai. Einen vollen Erfolg errang sich der biesige Viederkranz am letzten Sonntag bei dem Gesangsweittreit in Wildbad. Trotz schärfster Konkurrenz erzielte der Verein im erschwerten Volksgesang in seiner Klasse mit dem Sopranisten Eberhard im Wald den zweiten ersten Preis und wurde überdies noch mit dem Dirigentenpreis ausgezeichnet. Den höchsten Beifall des ganzen Preisgerichts rief die glänzende Wiedergabe des ewig schönen „Professors Holzerblat“ von Slicher bei der zahlreichen Zuhörerschaft hervor.

#### Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. (Verurteilung eines Todesurteils.) Das Schwurgericht verurteilte am 12. Februar d. J. den 25 Jahre alten Dienstknecht Albert Bell von Bietheim a. N. wegen Mordes zum Tode, weil er am 21. September d. J. seinen Freund, den 20-jährigen Hilfsarbeiter Johannes Lehner ermordet hatte. Gegen dieses Urteil ließ Bell Revision beim Reichsgericht einlegen. Das Reichsgericht verwarf jedoch nunmehr die Revision als unbegründet. Nunmehr liegt das Todesurteil dem Staatspräsidenten zur Befestigung vor. Bell soll ein Gnadenbittschreiben einreichen.

Altdorf, Orl. Herb, 10. Mai. (Ein großer Abmangel.) Die Revision der Darlehenkasse in Altdorf hat lt. „Schwarzwälder Volksblatt“ einen Abmangel von über 14000 Mark ergeben. Die Aufregung im Ort ist groß.

Göppingen, 10. Mai. (Landesversammlung der württ. Mietervereine.) Am Samstag abend kamen im „Dreiföhr“ die Vertreter der württ. Mietervereine und zahlreiche Köpfiger Mieter zu der diesjährigen Landesversammlung zusammen. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Verbandsvorsitzenden, Oberregierungsrat a. D. Krauß, und Begrüßungsmorten der besonders geladenen Gäste, referierte Rechtsanwalt Dr. Börner-Kalen über den gegenwärtigen Stand des Mietrechts und des Mieterschutzes. Der Mieterschutz bestehe aus drei Säulen: Das Reichsmietengesetz, das Mieterschutzesgesetz und das Wohnungsmangelsgesetz. Der Redner erklärte diese einzelnen Gesetze und führte aus, daß vom Reichsmietengesetz eigentlich nur noch das Gerüste seines undringlichen Bestandes vorhanden sei, so sei es durchlöchert worden. Die noch bestehenden Gesetze können nur durch eine starke Mieterorganisation gehalten werden, die sich der Macht der Hausbesitzer entgegenstellt. Gemeinderat Schwan-Heilbronn sprach über „Wohnungsnot und seinen Beziehungen zur Mieterbewegung“. Es gelte die Frage zu lösen, ob das freie Spiel der Kräfte die Wohnungsnot beseitigen könne oder ob diese Frage nicht in gemeinnützigem, sozialem Sinne gelöst werden müsse. Das freie Spiel der Kräfte nüge beim Wohnungsmarkt wenig, weil eine Wohnung nicht importiert werden und auch nicht als Ausgleich von einem Ort zum andern transportiert werden könne. Die Verhandlungen des Sonntags waren den Verhandlungsgegenständen gewidmet.

Ulm, 10. Mai. (Gut abgelaufen.) Eine in der Frauen-

tröße wohnhafte Frau war mit der Reinigung der Kleider im Dille von Benzol beschäftigt. Nach Beendigung ihrer Arbeit stellte sie die Benzolfasche in den Ofen und schenkte ihr keine weitere Beachtung mehr. Als nun in den letzten Tagen der Ofen angeheizt wurde, explodierte die Flasche plötzlich mit so harter Gewalt, daß die umherliegenden Wände durchschlugen. Die Frau kam mit dem Schrecken davon.

Ein Schwabenfreud. In einem Dorf im Schwabenland fiel eines Tages ein Füllen in einen Fieberbrunnen. Man ließ das Pferd mittelst eines Fläschenguges und Gurtens an dem regelrecht heranzugleichen, wie Sachverständige vorklagen, so man müsse das Füllen mit Ströcken schnell aus dem Brunnen ziehen, wozu man auch eilends schritt und was in der Zeit meist gelang. Glücklicherweise gelang es, das Füllen aus dem Brunnen zu ziehen. Sie hatten das Füllen gerettet, nur leider sahen sie eine Kleinigkeit, nämlich, daß sie ein gebrochenes Füllen zu Tage förderten.

#### Baden.

Vorsheim, 8. Mai. Der frühere Ministerialrat Dr. G. lentin Groß ist im 71. Lebensjahr gestorben. Wie er auch anderen, hatte die Infektion auch ihn um das Leben gebracht. Er waltete dann als gern geachteter langjähriger Berater und Treuhänder seines Amtes. Groß gehörte von 1914 dem Bürgerausschuss an, war stellvertretender Präsident der Handelskammer Vorsheim, Landesdirektor und Leiter anderer Ehrenämter.

Gutingen bei Vorsheim, 8. Mai. Der in Hirsinger tätige, hier wohnhafte veredelte Kettenmacher Karl Schell hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Schell hat in längere Zeit an Albinen. Nach einem zurückgebliebenen Füllen an seine Angehörigen hat ihn auch dieses Leben davon aus dem Leben zu scheiden.

Donaueschingen, 10. Mai. Im Gutshaus zur „Krone“ in Donaueschingen brach am Samstag in der Scheuer Feuer aus und breitete sich rasch auf das ganze Koloniatgebäude und auch auf das Wohnhaus über, aus dem die Bewohner zu retten wurden gerettet werden mußte. Die Hofröhre und das Holz wurden ebenfalls von dem Verderben befreit. Das Wohnhaus sowie das Koloniatgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Schutterwald (bei Offenburg), 7. Mai. Einen in der Kriege selten gewordenen Anblick bot dieser Tage ein Zwoogschneider von 40 Ringen, das in acht Stücken zu einer Höhe von 800–1000 Metern unfern Ort überflog.

Uden, 8. Mai. Einer der angesehensten Alt-Bürger, Weinbändler Emmele, ein Kesse des 1906 in Freiburg gestorbenen berühmten badischen Schachturniers Wilhelm Emmele, nahm sich den Rückgang seines Geschäftes in die schlechten Zeitverhältnisse so zu Herzen, daß er vor drei Tagen das Heimatsbüchlein verließ, um nie wieder zu kommen. Am 3. Mai wurde die Leiche des Bedauernswerten am Oden im Elektrizitätswerk Erding (Oberbayern) aufgefunden. Er lag auf der Seite, einem Nebenflusse der Isar. Emmele wurde in München begraben.

Waldm., 8. Mai. Die Obelente Weber sollten in den nächsten Tagen ihre diamantene Hochzeit begehen. Schon seit langem waren Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu beglücken. Zur Teilnahme sind bereits Verwandte aus Amerika und England auf dem Wasser. Wenige Tage vor der Feier ist nun eine der noch rühmige 88-jährige Jubilar unerwartet ins Jenische abgerufen worden.

Singen a. H., 9. Mai. Wie bereits mitgeteilt, wurde in der Stadt zum Montag im Hartmannsraum von Wons Wollner ein Fest gegeben. In den Stab gelang und die Frau- und Futterstoffe mit der bestm. Muffel hatte vorher einen annehmen Brief erhalten, in dem ihm ungehört wurde, daß sein Anwesen demnächst in Flammen aufgehen werde. In Weiterleitung bekam der Bürgermeister ebenfalls einen annehmen Brief, in dem ihm in Aussicht gestellt wurde, daß sein Anwesen auf die gleiche Weise zugrunde gehen würde. In der Bedrückung herrschte große Aufregung über die Verhältnisse. Viele neigten nun zum Bekannwerden dieser Verhältnisse, die nicht zu, es handle sich in beiden Fällen um den gleichen Mann.

Der Brandstifter im Seggau.

In der letzten Zeit entstanden in der badischen Bodenseeregion auffallend viele Brände, besonders in der Gegend von Bühlendorf. Diese scheinen nun ihre Aufklärung gefunden zu haben, nachdem es gelang, den Brandstifter festzunehmen. Er wurde der verheiratete Otto Best in Bühlendorf verhaftet. Er wollte nach aufgestellten Plänen ein neues Anwesen in der Stadt zum 5. Mai nicht weniger als sieben Millionen in der Stadt und in der Nachbarstadt in Brand stecken lassen. In der Stadt wurden drei Anwesen angezündet, während die große Wirtschaft in Altdorfberg und, wenn die ganze Feuerwehre ausgerückt ist, noch drei Häuser in Bühlendorf. Dieser teuflische Plan wurde dem Best von seinem Kumpel, der das Vorbereiten doch zu grausam angeht, bereitwillig, dem er alles anzeigte. Darauf wurde der ganze Sachverhalt

dies eigensinnige Begehren mehr und mehr aus, je länger Harald Forst in seiner süßen Ruhe verharrte. Seine überlegene Gutmütigkeit peinigte sie und erfüllte sie zuweilen mit einem heftigen Zorn, der sich auch einige Male gegen ihn gekehrt hatte. Dann wurde aber Haralds Verhalten ihr gegenüber erzieherische Energie, und Ratze kam dabei immer schnell wieder zur Besinnung.

Eine sehr schlimme Eigenschaft Ratzes war ihre zügellose Festigkeit gegen Diensthoten. Sie konnte sich in ein sinnloses Wüten verlieren bei dem kleinsten Versehen, dem unbedeutendsten Verfallnis, und ihr Zorn wuchs sich dann zu häßlichen Fälligkeiten aus. War solch ein Hornesausbruch vorüber, dann plägte sie freilich die Gemahragelten mit Geschenken zu überhäufeln, denn es lag auch wieder eine gutmütige Schwäche in ihrem Charakter. Aber leider kostete sie auch ihre Diener zu Unrecht, und das vergahen diese nie. Sie ertragen ergeben die härtesten Strofen, wenn sie dieselben verdient haben; Kraft man sie aber zu Unrecht, dann kränkt und beleidigt man sie so sehr, daß sie es nicht wieder vergehen können. Auch die herzlichsten Geschenke lassen sie das Unrecht nicht vergessen, wenn sie es auch annehmen. Und deshalb fürchte selbst der zärtliche und nachsichtige Vater, wenn Ratze ihre Diener zu Unrecht bestrafte, denn er wußte, daß dies zu schwerwiegenden Konflikten mit den Eingeborenen führen konnte.

Sonst sah er seiner Tochter jeden Wunsch von den Augen ab. Er wußte nun auch seit einiger Zeit, daß Ratze sich Harald Forst zum Gatten wünschte, und er selbst hätte es sehr gern gesehen, wenn dieser sein Schwiegerohn geworden wäre. Denn er schätzte seinen jungen Kompanon sehr und wußte, daß in seinem starken, verlässlichen Charakter seine Tochter aufgehen sein würde. Auch wäre es ihm sehr lieb gewesen, wenn die Firma Forst und Väterlichen durch eine Heirat der beiden jungen Leute auf ewig untrennbar geworden wäre. (Fortsetzung folgt.)

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

Verfasser  
nicht  
haben  
wäre  
wäre  
wäre

beistand anboten und die bedrohten Anwesen in Stadel-  
höfen umstellt. Seit dem wurde beim Regen des ersten  
Feuers verhaftet. Die Untersuchungen werden ergeben, wie  
viele Brandstiftungen dieses Schenkel auf dem Gewissen hat.

### Vermischtes.

**Verfallschone.** Vom 10. bis 15. Mai d. J. freigen an  
zwei Enden Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen  
Zwecken unbenutzte Verfallschone auf. Der Forderer  
eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen  
Schlossapparat sorgfältig zu behandeln und nach dem am  
Bullen oder am Geleit befindlichen Anweisung zu verfahren.  
Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenstücklichkeit auch  
ausländische Bullen gerade so behandelt werden müssen wie  
die deutschen. In der Regel zählt die den Bullen abendende  
monetologische Aufsicht dem Forderer eine angemessene Belohnung.  
Die Bullen sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff  
gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wenden  
man sich an die nächste Postverwaltungsbehörde oder an die Direkt-  
verwaltungsstelle in Stuttgart.

**Ein Hund rettet ein Kind aus den Flammen.** Aus Kron  
wird gemeldet: Ein Brand vernichtete die Seitengebäude einer  
Bauwerkstätte in der Nähe des Bahnhofes. Während des Feuers  
wurde ein großer Hund in die Wirt, um ein kleines Kind  
zu retten, das von den Flammen bedroht wurde. Das mutige  
Tier liefte das Kind mit den Flammen und trug  
es anschließend dem Brandherd in das Freie.

**Wasserverbrauch der Wolga.** Aus Nishni-Konograd wird be-  
richtet: Die Wolga ist weiter im Steigen begriffen. Die bis-  
her angesehene Hochwasserlinie ist überschritten. In der Umge-  
bung von Nishni-Konograd wurden allein 3000 Dämme und  
2 Brücken durch das Hochwasser hinweggespült. 17 Fabriken  
müssen ihren Betrieb einstellen. Das Hochwasser der Wolga  
hat die ganze Stadt Kozkoma überflutet. Tausende  
von Dingen sind zerstört. Man fürchtet, daß bei der Rückkehr  
des Wassers die Gefahr einer Epidemie besteht. Hunderte von Menschen sind  
leben gekommen. Die Fluten ergießen sich bis auf 20  
Meilen im Land. Dies ist die schlimmste Überschwemmung,  
die Russland seit 1906 betroffen hat.

**Ein Millionär Millionär ein 15-jähriges Mädchen  
heiratet.** Der reichste Grundbesitzer der Vereinigten Staaten,  
John D. Rockefeller, der ein Alter von 60 Jahren er-  
reicht hat, hat sich vor einigen Tagen mit der 15-jährigen Fran-  
zösin Cecile verheiratet, nachdem er eine ganze Reihe der ro-  
mantischen Abenteuer mit ihr erlebt hat. Cecile Deenon,  
die ursprünglich der Gesträchtschiff ganz Amerikas ist, hat sehr  
geschicklich erklärt, daß sie nur den alten Bräutigam heiraten  
möge und daß ihr ausschließliches Ziel die Heirat mit dem  
Millionär, einem jungen Fußhändler, den Abschied geben. Darauf  
hat dieser sich an der treuesten Braut gerichtet und hat ihr Salz-  
süß ins Gesicht gesossen, wodurch ihr schönes Gesicht ein klein  
wenig erbleicht wurde. Dies hat aber den Millionär nicht ge-  
hindert, das junge Mädchen trotzdem zu heiraten. Er hat  
dafür aber ungewöhnliche Schutzmaßnahmen getroffen, um  
seiner Braut und jegliche junge Frau gegen weitere Anschläge  
zu sichern. Er hat sich zu diesem Zweck zwölf Body, die  
eine Art Leibgarde seiner jungen Frau bilden. Sie lassen  
keinen Menschen ins Hotel, in dem der Millionär mit seiner  
Gattin die Hochzeiten verbringt. Die Wachen, die die Eingänge  
des Hotels bewachen, sind geschult, die Gattin des Millionärs  
zu erkennen und sofort zu verhaften, wenn sie die Gattin  
zu sehen wünscht. In einiger Zeit mit seiner Gattin eine  
Europareise zu unternehmen. Mit Hilfe seines Reichtums weiß  
Rockefeller jedoch seine Gattin für alle Qualen zu entschä-  
digen. So hat er die Braut mit ihm erlösen hat, denn er gibt  
seiner Frau jeden Morgen 1000 Dollar Taschengeld, eine  
Summe, die für die junge Frau einen außerordentlichen Reichtum  
darstellt, denn sie ist eine arme Verwitwete. Es ist aber  
eigentlich, daß schon so junge Frauen sich an große Reichtümer  
gewöhnen und wissen, wie man das Geld unter die Leute  
bringt. Es ist wirklich wahr: Denn die junge Frau hat dies  
einen Berater erhalten, der sie im Hotel Granmalen in Bronx  
zu besuchen, selber gesagt. "Tadellos", sagte sie. "Wir  
sind zum Heiraten verheiratet und ich habe fünftausend  
Dollar ausgegeben. Ist das nicht wundervoll?" Dabei hielt  
die junge Frau dem Berichterstatter die Hände vor die Augen  
und zeigte ihm schimmernde Diamantringe, die ihr freigelegter  
Gemahl außerdem geschenkt hatte. Bräutigam betätigte  
die Hand seiner jungen Frau und erklärte, sie könne alles  
haben, was sie nur wünsche. Das Paar zog die Öffentlichkeit  
auch haben auch seine weiteren Pläne ganz offenherzig ins  
Rein. Nach der Rückkehr nach Amerika beabsichtigt Bräutigam,  
seiner Frau ein "Schloß" zu bauen, wie sie es sich immer  
gewünscht hat, einen Landhof mit Schwimmbassin, kleinen Seen  
und anderen schönen Einrichtungen.

**Ein Amerikaner überfliegt den Nordpol.** Der Korrespondent  
der "New York Times" in Spitzbergen berichtet, daß der  
amerikanische Militärleutnant Byrd den Nordpol erreicht  
und dort habe und wohlbehalten am Dienstag um 4.30 Uhr  
abends nach einem 15 1/2 stündigen Flug nach seiner Basis  
in Spitzbergen zurückgekehrt sei.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 10. Mai.** (Landesproduktionsliste.) Der Getreidemarkt  
wird in letzter aber abwärts der Haltung. Landwirten ist knapp  
an Getreide, die Preisgrenzen des ausländischen Weizens erreicht.  
In letzteren je 100 K.: Auslandswizen 30-33.25 (am 6. Mai 30  
bis 33.25), Weizen 27-29 (28-29), Sommergerste 18-22 (am 5.  
April 18-20), Hafer 18.50-20.50 (18-20), Weizenmehl 43.50  
bis 44.50 (am 4. Mai), Brotmehl 33.50-34.50 (am 4. Mai), Kleie 9.75-10.25  
(10-10.50), Weizen 6-7, 5-6.50, Kleie 7-8 (6.50-7.50),  
Weizenmehl 43.50-45 (4-4.50) Markt. Nächste Börse Montag,  
17. Mai.

### Neueste Nachrichten.

**Wien, 10. Mai.** Die Erste Strafkammer des Landesgerichts  
Wien hat den von Festenbachs Beleidiger gestellten Antrag  
auf Wiederannahme des Verfahrens abgelehnt mit der Begründung,  
daß bei einem Wiederannahmeverfahren weder aus tatsächlichen noch  
aus rechtlichen Gründen die Freisprechung oder eine geringere Verur-  
teilung zu erwarten sei. Wegen dieser Entscheidung hat der  
Beleidigte Beschwerde beim Landesgericht angemeldet.

**Duisburg, 10. Mai.** Am Montag vormittag kürzte auf der  
Höhle "Höhle" das Hollandische des Dampf- und Frühlingswerkes  
von Duisburg die dort beschäftigten Arbeiter. Um 10 Uhr waren  
ein Zug und ein Loter geborgen. 20 Arbeiter liegen noch unter  
den Trümmern. Von der Verarmung der Hülle Höhle wird mitge-  
teilt, daß drei Arbeiter tot sind, während ein schwerverletzter Arbeiter  
auf dem Wege zum Krankenhaus liegt. Ein weiterer schwerverletzter Arbeiter  
liegt im Krankenhaus. Die Arbeiter sind leicht verletzt. Die eingekürzte  
Höhle hat sich einige Tage in Betrieb sein. Man vermutet, daß das  
Unglück auf einem Kollisionsunfall zurückzuführen ist. Von an-  
deren Seite wird eine Bodenröhre als Ursache angenommen. Die  
Bodenröhren sind im Gange.

**Stuttgart, 10. Mai.** In der vergangenen Nacht (Schöb) der 19-jäh-  
rige Sohn in der Wohnung seiner Eltern seiner 19-jährigen Braut  
den durch einen Schuß und erschlag sich selbst.

**Berlin, 10. Mai.** Die Entscheidung über den Antrag des Sparre-  
vereins auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Aufhebung des  
§ 17 des Strafgesetzbuches, bis der Reichstag sich zu dem Regie-  
rungsantrag über die Ungültigkeit eines Volksbegehrens in Auf-  
hebung des § 17 des Strafgesetzbuches erklärt hat.

**Berlin, 10. Mai.** Das Reichsanwalt Schwarz-Rot-Gold voran-

schaltete heute abend auf dem Brunnenplatz eine Kundgebung gegen  
die Flaggeneuerung. Hierbei ergreifen der demokratische Landtagsabge-  
ordnete Wulfschlag und der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt das Wort  
und sprachen sich scharf gegen die Flaggeneuerung aus. Die Veranstaltung  
schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik.

**Berlin, 10. Mai.** Das "Berl. Tageblatt" meldet: Die preussische  
Regierung hat gestern an das Reichskabinett, sowie an den Reichs-  
präsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie  
gegen die neue Flaggeneuerung Einspruch erhebt und sie als ver-  
fassungswidrig bezeichnet, weil im Widerspruch zu der ausdrücklichen  
Vorschrift der Reichsverfassung der Reichsrat vorher nicht gehört  
worden ist. Auf Anregung Preussens wird diese Frage dem Reichs-  
rat vorausschicklich am Freitag beschickt.

**Berlin, 10. Mai.** Wie die "Voss. Zeitung" erfährt, hat das  
Reichsministerium der Berliner Kriminalpolizei festgestellt, daß der Lieber-  
fall auf den amerikanischen Kinderarzt Prof. Dr. Meyer aus Chicago,  
der vorgab, am 6. Mai in einer Autodrohke in Berlin verhaftet wor-  
den zu sein, ein fingierter ist. Die Kriminalpolizei hatte sofort  
Verdacht gegen die Richtigkeit der Angaben des Arztes geschöpft, da  
dieser bei seiner Vernehmung nicht in der Lage war, eine auch nur  
annähernde Beschreibung der beiden Russen, von denen er in der  
Autodrohke gerührt und verhaftet sein wollte, zu geben. Schließ-  
lich hat der Arzt selbst zugestanden, daß der Raubüberfall fingiert ge-  
wesen sei. Allerdings behauptet er, daß er von den beiden Russen  
am Hals und Ring geprellt worden sei.

**Frankfurt a. M., 10. Mai.** In den frühen Morgenstunden  
wurden Bewohner eines Hauses in der Wilhelmsbrunnstraße auf den  
starken Gegeruch aufmerksam, der aus einer Kellerwohnung drang.  
Beim Öffnen der Wohnung wurden drei Personen benutzlos auf-  
gefunden. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsvorkehrungen hatten nur  
bei einem jungen Mädchen Erfolg. Ueber die Ursache des Unglücks  
ist noch nichts bekannt.

**Genf, 10. Mai.** Der Prüfungsausschuss für die Zusammenkunft  
des Völkervertrages hat heute vormittag in geschlossener Sitzung  
unter dem Vorsitz des Bundesrates Moita seine Arbeiten ausgenom-  
men. Moita wurde sofort einstimmig zum Präsidenten des Ausschusses  
gewählt, der sich alsdann auf Antrag von Lord Robert Cecil für die  
Öffentlichkeit der Sitzungen aussprach. In der anschließenden öffent-  
lichen Sitzung gab zunächst Lord Robert Cecil ein Eröffnungs-  
wort, in welchem er die Wichtigkeit der Verhandlungen betonte und  
den Ausschuss zu beendenden Fragen bezüglich der Umbildung des  
Völkervertrages.

**Warschau, 10. Mai.** Der Völkervertragskomitee hat gemeinsam  
mit der Rechten und der nationalen Arbeiterpartei eine Regierung  
gebildet. Das Innenministerium hat vorläufig Unterstaatssekretär  
Morawski übernommen.

**Rom, 11. Mai.** Die "Tribuna" berichtet aus Trient: Die Berge  
um Trient herum sind mit Neuschnee bedeckt. In den Gebirgsregionen  
ist die Temperatur auf 0 Grad gesunken. Verschiedene Erdbeben  
sind infolge starken Regenwetters zu verzeichnen. Ueber an Menschen-  
leben ist jedoch nicht zu beklagen. Im oberen Vinschgau wurde ein  
harter wellenförmiger Erdböden von fünf Sekunden Dauer verspürt.  
Der Erdböden erfolgte gestern gegen drei Uhr morgens, worauf Schneefälle  
einsetzten, die bis zum Mittag anhielten, sodass die Schneehöhe  
25 Zentimeter hoch ist.

**London, 10. Mai.** Bei Edinburgh ereignete sich ein Zusammen-  
stoß, wobei drei Personen getötet wurden. In der Nähe von Ken-  
Calle entgleiste ein Zug. Es wurde ein Reisender verletzt. Wie heute  
abend amtlich mitgeteilt wird, verzeichnet heute fast 4000 Tote. Ein  
Fünftel des Personals der Eisenbahngesellschaften arbeitslos. Die Lage  
im Lande ist im allgemeinen ruhig. Störungen der Ordnung sind  
selten, doch scheint die Stimmung gereizter zu werden. In Grimsby  
und anderen Häfen der Ostküste sind 200 Schiffe mit 2000 Tonnen  
Fischen eingelaufen.

**London, 10. Mai.** Nach der "Daily Mail" werden die Verluste,  
die England durch den Streik erleidet, in Whitehall auf eine Million  
Pfund Sterling täglich geschätzt.

**Washington, 10. Mai.** Im Rechtsausschuss des Senats wurde  
die Vorlage Collette angenommen, wonach der Verwalter des ehe-  
maligen (deutschen) Eigentums angehalten werden soll, den  
Eigentümern die mit ihrem beschlagnahmten Eigentum verdienten  
Zinsen oder sonstigen Erträge bis zum jährlichen Betrage von 10000  
Dollar zukommen zu lassen.

### Protestkundgebung.

**Stuttgart, 10. Mai.** Wie in den anderen Städten des Reichs  
veranstaltete das Reichsanwalt Schwarz-Rot-Gold heute  
abend auch hier auf dem Marktplatz eine große Protestkund-  
gebung gegen den schwarz-weiß-roten Flaggeneuersatz des Reichs-  
anwaltes Dr. Lütke. In geschlossenen Reihen marschierten die  
formationen des Reichsanwaltes mit Trommeln und Fahnen  
und wendeten sich zum Rathaus auf. Eine große Menge  
Menschenmenge füllte den größten Teil des Marktplatzes. Als  
erster Redner sprach für die Zentrumspartei Prof. Bauer-  
Vulpius, der Schwarz-Rot-Gold als das Symbol der deut-  
schen Einheit feierte. Derselben Kreise, die uns früher im Aus-  
lande diskreditierten und blamierten, die unfähigen Volksherrn  
und die Klatschhähnen, verlangen jetzt die Herabsetzung der Farben.  
Aber nicht die Farben, sondern diese Leute müssen weg. Für  
die demokratische Partei sprach Johannes Frischer, der darauf  
hinwies, daß jetzt der Reichspräsident in diesen innerpolitischen  
Angelegenheiten bereitzugegen werde. Für die Sozialdemokratische  
Partei sprach Landtagsabg. Dr. Schumacher, der erklärte, daß  
Deutschlands Überbürgermeister und Generalfeldmarschall sich  
bereits gefunden hätte, die Republik umzubringen. Schwarz-weiß-  
rot sei die Antikundgebung einer Abenteurerpolitik nach außen u.  
einer Niederdrückungspolitik nach innen. Die Menge wanderte  
den Rednern lauten Beifall. Die Demonstration, die in aller  
Stunde verlief, schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik.  
Protest gegen die Überantastung und die Erhöhung der  
Gebäudeversicherungsteuer.

**Tulendorf, 10. Mai.** Am Sonntag fand hier eine von zahl-  
reichen Vertretern der Gewerbetreibenden, Landwirtsvereinigungen  
und Innungen des oberen Ganges besuchte Versammlung  
statt, in der scharfer Protest gegen die beschlossene Erhöhung  
der Gebäudeversicherungsteuer erhoben wurde. In einer Resolu-  
tion wird von den Abgeordneten aller Parteien erwartet, daß  
sie dem neuen Gesetz eine Fassung geben, die die größten Härten  
beseitigt. Sollte die Steuer in der von der Regierung vor-  
gelegenen Erhöhung durchgeführt werden, so würde sich der  
gewerbliche Mittelstand außerhande sehen, künstlich seinen finan-  
ziellen Verpflichtungen nachzukommen. In der Diskussion wurde  
auch die Frage der Oberamtsaufstellung angesprochen und vor-  
gebracht, daß diese überaus verwerfliche Wirkung für die  
hochentwickeltesten oberbayerischen Oberamtsstädte mit sich  
bringen würde. Direktor Kellner-Wangen hob hervor, wenn die  
Aufstellung auch einzelnen Bezirken einen Nutzen brächte, so  
sei der Schaden, den Handel und Gewerbe der abgeleiteten  
Oberamtsstädte erleiden würden, doch unermeßlich. Die Re-  
gierung habe zwar ihren Entwurf zurückgezogen, doch werde  
er eines schönen Tages wieder aufzuhauchen und dann habe man  
vor vollendeten Tatsachen. Das Volk in Oberbayern werde  
sich damit nicht abfinden und da sei es besser, vorbeugende  
Maßnahmen zu treffen.

**Hindenburgs Besuch in Weimar.**  
**Berlin, 10. Mai.** Der Reichspräsident ist heute gegen 12  
Uhr in Weimar in Begleitung des Staatssekretärs Weimars,  
seiner persönlichen Adjutanten Major v. Hindenburg und des  
thüringischen Reichspräsidentenadjutanten Wagner angekommen,  
wo er von dem thüringischen Staatsminister und zahlreichen  
Vertretern der thüringischen Behörden empfangen wurde.  
Um 2.10 Uhr bot sich der Reichspräsident dem Regierungs-  
gebäude entgegen, wo er die Vorstellung der Minister und Räte  
entgegennahm und eine Abordnung der Landesuniversität Jena  
empfangt, die ihm den Ehrenbürgerbrief der Universität über-

reichte. Um 6 1/2 Uhr fand eine Festvorstellung im National-  
theater statt, deren Höhepunkt die Kүүлisene bildete. Auf  
einem Begrüßungsabend, der anschließend im Schloß stattfand,  
bot der Reichspräsident auf eine Ansprache des thüringischen  
Staatsministers erwidert. Abends 11 Uhr erfolgte die Rück-  
fahrt nach Berlin.

### Die Parteien zur Flaggeneuerung.

**Berlin, 10. Mai.** Nach der Sitzung des demokratischen  
Gesamtverbandes trat die demokratische Reichstagsfraktion zu-  
sammen, um den Bericht des Vorsitzenden Koch über seine Be-  
sprechungen beim Reichskanzler und mit dem Reichsjustizminis-  
ter Dr. Marx entgegenzunehmen. In der Debatte wurde auch  
die Möglichkeit einer vorläufigen Aufhebung der Flaggeneu-  
erordnung erörtert. Die Fraktion hält an ihrer bisherigen  
Haltung fest und vertagte sich auf Dienstag mittig 12 Uhr.  
Die deutschnationalen Reichstagsfraktion erörterte ebenfalls die  
Flaggeneuerung, kam aber hinsichtlich der Mißtrauensvoten noch  
zu keinem Beschluß. Ihre Entscheidung wird erst nach der  
Rede des Reichskanzlers fallen. Die Zentrumspartei des  
Reichstages hat ihre heutige Beratung über die Flaggeneuerung  
am heutigen Abend nicht mit einer Beschlußfassung beendet,  
sondern ihre endgültige Entscheidung auf morgen Dienstag  
nach der Reichskanzlerrede vertagt. Die Fraktion gedenkt nach  
dieser Rede die Unterbrechung der Sitzung zu beantragen, um  
dem Reichskanzler nach Gelegenheit zu dem Versuche zu geben,  
eine Brücke zu den Anschauungen der Demokraten und des  
Zentrums zu schlagen. Wie wir weiter hören, ist für heute  
abend 10 Uhr eine Sitzung des Kabinetts angesetzt worden. Das  
Nachrichtsbüro des Vereins deutscher Zeitungsvorleger ver-  
öffentlicht um 9 1/2 Uhr abends den Beschluß der sozialdemo-  
kratischen Reichstagsfraktion, die ihren Beschluß zur Flaggeneuerung  
dahin bekanntgab: Für den Fall, daß es infolge der sozial-  
demokratischen Interpellation über die Flaggeneuerung zu einer  
Regierungskrise kommt, ermächtigt die sozialdemokratische  
Fraktion ihre Unterhändler grundsätzlich zu Verhandlungen über  
die Neubildung der Regierung.

**Berlin, 10. Mai.** In der Sitzung des Gesamtvorstandes der  
demokratischen Partei wurde heute nachstehender Beschluß ein-  
stimmig gefaßt: Der Parteivorstand billigt die entscheidende  
Haltung der Fraktion und fordert sie auf, dabei zu verharren.

### Der Brief des Reichspräsidenten.

**Berlin, 10. Mai.** Die "B. Z." glaubt zu wissen, daß Demo-  
kraten und Zentrum sich der Anregung über die Regelung der  
Flaggeneuerung anschließen werden. Die der Reichspräsident in  
seinem Schreiben an den Reichskanzler ausdrückt. Voraus-  
setzung für ihre Mitarbeit werde dabei sein, daß tatsächlich eine  
Frage geschaffen werde, die als Höhezeichen der Republik im  
In- und Auslande gleichermaßen Geltung beanspruchen könne  
und die die Gewähr biete, daß der Flaggeneuersatz dann wirklich  
zu Ende gebe.

**Berlin, 10. Mai.** Gegenüber Zeitungsmeldungen, wonach  
das Schreiben des Reichspräsidenten leitens des Reichskabinetts  
oder aus den Kreisen der Reichstagsparteien angeregt worden  
wäre, wird den Blättern von unrichtiger Seite mitgeteilt,  
daß dieses Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichskanzler  
auf die Initiative des Reichspräsidenten zurückzuführen sei.

### Die Deutschnationalen für Dr. Luther.

**Berlin, 10. Mai.** Die Sitzung des Reichskabinetts, die sich  
mit der von Edg. Koch (Dem.) vorgebrachten Forderung,  
Luther solle zurücktreten, beschäftigte, verlief — wie vorauszu-  
sehen — in dem Sinne, daß sich das Kabinett einstimmig hinter den  
Reichskanzler stellt und zwar wie ausdrücklich hervorgehoben  
sei, mit Einschluß der demokratischen Minister Kütz und Rein-  
hold. Die Ueberzeugung bricht sich nunmehr in allen politischen  
Lagern nummehr Bahn, daß der ganze Konflikt sich bei den  
Demokraten um den Gegensatz Dr. Koch gegen Dr. Kütz  
dreht. Herr Koch kann es nicht vermeiden, daß ihm  
seinerzeit bei Besetzung des Ministeriums des Innern Dr. Kütz  
vorgezogen worden ist. Wir wir zu wissen glauben,  
wäre nämlich der heute morgen veröffentlichte Brief des Reichs-  
präsidenten nicht hinausgegangen, wenn die Parteiführer von  
Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei  
nicht der einseitigen Ansicht gewesen wären, daß Koch und seine  
Demokraten damit einverstanden wären. Man nimmt in unter-  
richteten demokratischen Kreisen an, daß die Demokraten zum  
mindesten in ihrer Mehrheit am morgigen Dienstag den sozial-  
demokratischen Mißtrauensantrag gegen Dr. Luther unter-  
stützen werden. Sollte der Antrag durchgehen, was nicht anzu-  
nehmen ist, so wäre natürlich die offene Regierungskrise da.  
Insgleich würde dies eine unerträgliche Desorganisation des Reichs-  
präsidenten bedeuten. Die Aussichten dafür sind nämlich fast  
völlig geschwunden, da, wie wir hören, die Deutschnationalen  
gegen das Mißtrauensvotum stimmen werden und auch das  
Zentrum, das durch das gegenwärtige Verhalten Kochs  
aufs äußerste gereizt ist. Wird also — wie anzunehmen —  
der Mißtrauensantrag abgelehnt, so entsteht gleichwohl infolge  
einer Regierungskrise, als die demokratischen Minister Kütz und  
Reinhold dann aus dem Kabinett ausgeschieden werden. Bei  
der Solidarität des Reichskabinetts wird Luther für sich und  
das Gesamtkabinett in diesem Fall formell den Rücktritt über-  
reichen. Man rechnet aber sicher damit, daß der Reichsprä-  
sident v. Hindenburg Dr. Luther erneut beauftragt wird.

### In der Flaggeneuerung im Reichstag.

**Berlin, 11. Mai.** Vergleich die beiden Reichstagsfraktionen  
des Zentrums und der Demokraten sich ihre endgültige  
Stellungnahme zu dem Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten  
für heute vorbehalten haben, so glaubt doch die "Voss. Ztg.",  
daß die Auffassung in der demokratischen Fraktion für die  
Unterstützung des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums über-  
wiegt. Daß die Fraktion noch keinen endgültigen Beschluß in  
dieser Richtung gefaßt hat, sei daraus zurückzuführen, daß noch  
Erörterungen über einen Vorschlag schweben, der auch bei  
den Demokraten einen Stimmungswechsel herbeiführen  
könnte. Wie das Blatt schreibt, handelt es sich um die An-  
regung, die zweite Flaggeneuerung vorläufig in suspendo  
zu belassen, bis die Eingabe über eine Einheitsflagge erreicht  
worden sei. Die "Tägliche Rundschau" gibt die Meinung aus-  
drück, daß das Zentrum gemeinsam mit den Deutschnationalen,  
der Deutschen Volkspartei, der Bayer. Volkspartei und der Witt-

## Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte	Schultinte
Schulbücher	Zeichenwaren
Schultafeln	Schreibwaren
Tafelschwämme	Gesangbücher

E. Wech'schen Buchhdlg., Neuenbürg.

Wahlpartei gegen den sozialdemokratischen Wähltrahnsantrag stimmen werde. Die Wähltrahns, die wahrscheinlich einen eigenen Wähltrahnsantrag einbringen werden, würden sich bei dem sozialdemokratischen Antrag der Stimme enthalten und damit wäre eine Mehrheit gegen den sozialdemokratischen Wähltrahnsantrag gesichert, selbst wenn die demokratische Reichstagsfraktion geschlossen für ihn stimmen sollte. Was die Haltung der Zentrumsfraction anbetrifft, so gibt die „Germania“ darüber keine Auskunft. Zu erwähnen ist noch, daß die „Germania“ über eine Kundgebung der Berliner Zentrumspartei berichtet, in welcher die Erwartung ausgedrückt wurde, daß die Zentrumsfraction des Reichstags alle verfassungserhaltenden Mittel anwendet, um dem deutschen Volke die altererbten Nationalfarben als Symbol des freibürgerlichen Volksoaktes, Schwarz-Rot-Gold, unverändert zu erhalten.

**Die Abstimmung über die Flaggeninterpellation am Mittwoch.**  
Berlin, 10. Mai. Wie wir hören, wird die Flaggenfrage im Reichstagsplenum am Dienstag noch nicht abgeschlossen werden, sondern sich bis zum Mittwoch abend erstrecken. Die entscheidenden Abstimmungen finden also erst in den Abendstunden des Mittwoch statt.

**Fortsetzung der Alkoholdebatte im Reichstag.**  
Berlin, 10. Mai. Im Plenum des Reichstages ging, während der Krise den anschließlichen Beschlüssen, die die Fraktionen, innerlich gespalten, hatten es nicht leicht, sich mit Anstand aus dem Dilemma zu ziehen. Für die Mehrheit der Deutschdemo-

kraten lehnte der frühere badische Minister Dietrich das Gemeindebestimmungsrecht ab, schon aus dem Grunde, weil es geeignet sei, unsere Kommunen zum Schachspiel wilder Kämpfe zu machen. Vorwiegend wirtschaftliche Gründe führte der Abg. Molath von der Wirtschaftlichen Vereinigung an. Allein die Vermehrung, welche das Meer der Arbeitlosen durch die Stadtfalkur des Gemeindebestimmungsrechtes erfahren würde, müßte davon abhalten, ein so gefährliches Experiment zu wagen. Daneben fehlte es nicht an moralischen Bedenken manniglicher Art. Sie fanden in dem Rindener Abg. Rauch von der Bayerischen Volkspartei einen Anwalt, dem es merklich eine Dersandlung war, das entalkoholisierte Amerika als Vorkämpfer und Sündenbock hinzustellen. Der volkliche Raube war ansäglich genug, den Sozialdemokraten zu empfehlen, sie möchten mit der Trockenlegung in ihren eigenen Reihen beginnen. Das Zentrum suchte auf wahrhaft salomonische Weise beiden Seiten in seinem Innern gerecht zu werden. Am Samstag hatte Frau Weber gesagt, die Wane-Kreuz-Jahne aufgezogen, heute holte Herr Andre, ihr Fraktionskollege, sie wieder herunter. Er gebot mit Wahn natürlich zu den „Rassen“, und er meint, es ginge nicht an, wegen einzelner Auswüchse des Alkoholismus ein ganzes Land unter Karatel zu stellen. Ein Geplänkel mehr persönlicher Färbung zwischen der Sozialdemokratie und der Rechten beschloß die Ausschüsse, die gegenüber den Ausschüß-Verhandlungen neue Momente nicht erbrachte. Die Abstimmung über das Gemeindebestimmungsrecht wurde am morgen vertagt, da man bei der Wichtigkeit der morgigen Tagesordnung mit der Anwesenheit nahezu des ganzen Hauses rechnet.

**Jur Lage in England.**  
London, 11. Mai. In politischen Kreisen verlautet, daß Gerüchte, wonach der König beabsichtige zu intervenieren, wenig unbegründet sind. Es werde dagegen für möglich gehalten, daß eine Sitzung des Geheimen Staatsrats bevorstehe, in der dem Regierungsvorhaben, wonach die bei der Arbeit Verlesenden gegen den Verlust von Gewerkschaftsgeldern, Bestrafungsgewährung und gegen alle Rechtsverfehlen, Bestrafungsgewährung verlesen werden wird. Es werde außerdem erwartet, daß das volle Gewicht der Regierungsmassnahmen, bei der Streikbewegung entgegenwirken und sie zum Schwachen bringen sollen, innerhalb der nächsten Tage fälschbar werden wird, und im gleichen Augenblick gesetzgeberische und andere Aktionen unternommen werden, um die größtmögliche mensliche Wirkung hervorzurufen.  
London, 11. Mai. Zum Generalstreik wird weiter erwartet, daß die Dohöfen in W. Stahl- und Zinnplattenwerken, die sich größtenteils in Swansea und Umgebung befinden, hinsichtlich der Streikfrage am Montag die entscheidende Rolle spielen werden. Von ausübender Seite wird erklärt, es werde außerordentlich hohe Kosten verursacht, sie wieder in Gang zu bringen. Die seit dem Streik von 1921 gemachten Verbesserungen seien jetzt unwiderruflich verloren. Unter den fremdländischen Arbeitern befinden sich viele Unversitätsstudien. In einer Versammlung erklärte der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Coof, es sei keine Rede davon, daß die Bergarbeiter den Streik zu beenden, um den Generalstreik auszulösen. In London hat die Regierung gestern früh die Truderkontrollen der Argus-Presse G. m. b. H. requiriert.

# Allemaal: „Rahma-buttergleich!“

MARGARINE

**Maul- und Klauenseuche.**  
Die Seuche ist erloschen in Calw, Seckingen, Neuhengstett, Stammheim, Ralsch, Weiler und neu ausgebrochen in Gtillingen.  
Mit Rücksicht auf den Seuchenstand der benachbarten Bezirke bleiben noch bis auf weiteres im 15 Km.-Umkreis sämtliche Bezirkegemeinden an und links der G-3 mit Ausnahme von Hosen, Calmbach, Wildbad und Engländerle.  
Die obramtliche Bekanntmachung vom 28. v. M. — „Engländer“ Nr. 99 — wird hiedurch ersicht.  
Neuenbürg, den 10. Mai 1926.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Der **Wochenmarkt** beginnt vom nächsten Samstag ab um **7 Uhr morgens.**  
Stadtschultheiß Knobel.  
W. Forstamt Langenbrand.  
**Rug- u. Brennholz-Verkauf.**

Neuenbürg, den 10. Mai 1926.  
**Danksagung.**  
Allen, die uns bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Emil Meisel, Kaufmann,**  
Liebes und Gutes erwiesen und ihre Teilnahme bekundeten, sagen wir hiemit herzlichen Dank. Innigen Dank auch für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Senza Meisel.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von da Heft 409, Abt. I Nr. 3, 9, 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Wih-Im Wadenhut in Neuenbürg** eingetragenen Grundstücke:  
Geb. Nr. 299 6 a 58 m Wohnhaus mit Keller, Brunnen, Schuppen, Mauer und Hofraum an der Alten Pforzheimer Straße,  
Parz. Nr. 442 18 a 85 m Wiese, Gemüsegarten und Wassergraben in Hausäckern,  
Parz. Nr. 441 16 a 47 m Baumwiese, Gemüsegarten, Wassergraben in Hausäckern,  
gemeinderät. Schätzung dieser Grundstücke vom 2. Febr. 1926 45000 RM.  
am **Mittwoch, den 30. Juni 1926, nachmittags 1/4 4 Uhr,** auf dem Rathaus in Neuenbürg (Zimmer Nr. 6) versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Oktober 1925 in das Grundbuch eingetragen.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Neuenbürg, den 8. Mai 1926. **Kommisär:** Bezirksnotar Neuh.

Am Donnerstag, 20. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Löwen“ in Calmbach aus dem ganzen Forstbezirk 64 Fichten mit Fm.: 1 IIIb, 7 IV., 14 V., 3 VI. Kl. 24 Rothbuchen mit Fm.: 5 IIIb, 10 IV., 3 V. Kl. Eichene Deckstange: St.: 72 über 9 m lang, 45 7-9 m, 25 unter 7 m. Nadelbäume: 45 Buchf. I-III., 31 Hagst. II. und III., 72 Popfent. I., II., V., 15 Reibsteden I. Kl. Weigholz Km.: Sa. 1 Schir., 47 Klobh., 33 Uebg. 2bb. Klobh., 11 Nadelb. Aussch. Losverzeichnis durch d. Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Birkenfeld.  
**Zu verkaufen:**  
1 Bad, Doppelbente, doppelm., dreielagig, 1 Honigschlender, beides in sehr gutem Zustand.  
Zu erfragen bei **August Höll.**  
**Gelegenheitskauf!**  
**1a Büro-Schreibmaschine**  
zum Fabrikpreis RM 145.—, Nachnahme, Garantie: Zurücknahme, Geld zurück.  
Schriftl. Off. unt. G R. 119 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

**RICHARD WEISS ARCHITEKT**  
BÜRO FÜR ARCHITEKTUR U. KUNSTGEWERBE  
**SCHWANN**

Birkenfeld.  
Zwei schöne, trachtige **Ziegen** zu verkaufen **Stichweg Nr. 30.**  
Schönberg.  
Eine gute **Nutzkuh** mit dem 2. Kalb verkauft **Karl Dittus, Schillerstr.**

**Bestellungen** auf das **Badeblatt für den Kurort Herrenalb** (erste Nummer erscheint am Samstag den 15. Mai) kann wir bei Frau Schuldiener Kull zu machen, die in diesen Tagen vor sprechen wird.

**Notenbuch.**  
Im Zwangswege wird am **Mittwoch den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr** **1 Ziege, 1 Futterschneidmaschine und 1 Honigschlendermaschine** gegen Barzahlung versteigert.  
Zusammenkunft bei der Enzbrücke (Bahnübergang). **Gder, Gerichtsvollzieher.**

**Brennholz-Versteigerung.**  
Das Grobherz. Forstamt Kallendronn versteigert am **Dienstag, den 18. Mai 1926, mittags 12 Uhr,** im Gasthaus zu Kallendronn aus Abt. I 5, 6, 10, 28, 33, 39, 41, 51, 59, 70, 92, 94, 98, 99: 13 Ster buchene Schreiter II. und III., 310 tann. Schreiter II. und III. und 274 Ster tann. Brägel I. und II. Kl. ff.  
Barzahlung bis spätestens 20. Juni 1926.  
Das Holz wird vorzeigt von Forstwart Neuheduch in Dürrsch, Post Döbel, O.A. Neuenbürg, Förster Rheinhardt in Brotenas, Post Weisenbach i. M. (Baden), Förster Dientel in Kallendronn, Post Weisenbach i. M. (Baden), und Forstwart Schultze in Rombach, Post Engländerle (Würt.).

**Inferat-Aufträge** für das Badeblatt nimmt unser Vertreter oder direkt der Verlag entgegen.  
**Verlag des Badeblatts für den Kurort Herrenalb.**

**Führer von Neuenbürg und Umgebung.**  
Auf Kunstdruckpapier in feiner Ausstattung mit erläuterndem Text und vielen Abbildungen, sowie einer Umgebungskarte nach dem neuesten Stand hergestellt.  
**Preis 60 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**  
Zu haben in der **Enztäler-Geschäftsstelle.**

**Meine Werkstatt** für Anfertigung einfacher und eleganter Damen- und Kinderkleider befindet sich nicht Villa Schönwald, sondern **Herrenalb, Villa Hohbrunnen,** Gernsbacher Straße.  
**Hanna Ressel,** Mode- und Kunstgewerbe-Werkstatt.

Neuenbürg. Perfekte **Stenotypistin** für sofort gesucht. Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.  
Bestellungen auf **Stempel** jeder Art nimmt entgegen **E. Reeh'sche Buchhandlung** Inh.: D. Stram.